

Erich Benjamin: jüdischer Wissenschaftler und Kinderarzt

Für ihre medizinhistorische Doktorarbeit »Leben und Werk des jüdischen Wissenschaftlers und Kinderarztes Erich Benjamin, geb. 1880 in Berlin, gest. 1943 in Baltimore« wurde Dr. Susanne Oechsle mit einem Promotionspreis des Bundes der Freunde der TUM ausgezeichnet. Es folgt eine Zusammenfassung dieser Arbeit, die am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM (Direktorin: Prof. Juliane Wilmanns) verwirklicht wurde.



Erich Benjamin,
etwa 1920

Die Dissertation untersucht das Werk des Professors für Pädiatrie Erich Benjamin als Teil der Kinderheilkunde seiner Zeit und gibt darüber hinaus Einblicke in ein typisch »deutsch-jüdisches« Schicksal in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Ermittlung und Bearbeitung von Benjamins Publikationen ermöglichten dabei einen umfassenden Überblick über seinen beruflichen Werdegang. Berichte von Nachkommen und Zeitzeugen sowie spärliche zeitgenössische Quellen zeigten den Menschen Erich Benjamin.

Benjamin, 1880 in eine wohlhabende jüdische Berliner Bankiersfamilie geboren, studierte Medizin in Heidelberg und Berlin. Ab 1906 arbeitete er zunächst an der Universitäts-Kinderklinik Wien bei Theodor Escherich (1857 - 1911). 1908 ging er als Assistent an die Münchener Universitäts-Kinderklinik zu Meinhard von Pfandler (1872 - 1947). In den folgenden Jahren veröffentlichte er eine Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der »klassischen« Kinderheilkunde, die das Lob herausragender Pädiater und Hämatologen fanden. In dieser Zeit entstand auch seine Schrift »Der Eiweißnährscha-

den des Säuglings«, die sich mit dem damals brisanten und heftig diskutierten Thema der künstlichen Säuglingsernährung befasste und mit der er sich 1914 in München habilitierte.

Der Erste Weltkrieg setzte dieser reichen Forschungstätigkeit ein abruptes Ende; wie Tausende anderer Deutscher zog auch Erich Benjamin Anfang August 1914 in den Krieg. Nach seiner Rückkehr wurde er Leiter der Kinderpoliklinik der Universität München und erwarb 1921 das Kindersanatorium Zell-Ebenhausen, das er in den folgenden 16 Jahren nach seinen Vorstellungen leitete. Hier wandte er sich mehr und mehr verhaltensgestörten und nervösen Kindern zu. Gegen Ende der zwanziger Jahre forschte er als einer der ersten Pädiater gezielt im Bereich der kindlichen Neurose und veröffentlichte

1930 schließlich seine viel beachtete Monographie »Grundlagen und Entwicklungsgeschichte der kindlichen Neurose«.



Erich Benjamin, Angestellte und Patienten, etwa Mitte der 1930er Jahre.

Fotos: privat

Der immer stärker werdende Antisemitismus und die diskriminierende NS-Rassenpolitik überschatteten Benjamins weiteres Leben und Arbeiten: 1935 wurde ihm seine Lehrbefugnis an der Universität München entzogen, 1937 zwangen ihn die politischen Verhältnisse dazu, sein Kindersanatorium Zell-Ebenhausen weit unter Wert zu ver-

kaufen, Ende 1938 gelang ihm und seiner Ehefrau die Flucht in die Vereinigten Staaten von Amerika.

Ein Forschungsstipendium am Johns Hopkins Hospital in Baltimore und kurzzeitige Anstellungen an der State Training School in Warwick, New York, und am Spring Grove State Hospital bei Baltimore hielten die Familie in den USA über Wasser. Gesundheitliche Probleme mit Herz und Lunge zwangen Benjamin in diesen Jahren wiederholt zu Krankenhausaufenthalten; Anfang 1943 starb Erich Benjamin, vermutlich durch seine eigene Hand, 63-jährig in Baltimore.

Benjamins wissenschaftliche Arbeiten erstrecken sich über verschiedene Gebiete der Kinderheilkunde. Forschungen im Bereich der kindlichen Hämatologie stehen am Beginn seiner Laufbahn, die Prophylaxe der gefährlichen Kinderkrankheit Scharlach und Fragen der künstlichen Säuglingsernährung markieren weitere Abschnitte, bis er sich im Laufe der 1920er Jahre als einer der ersten Kinderärzte der Heilpädagogik zuwandte und wichtige Grundlagen der kindlichen Neurose erforschte.

Die Doktorarbeit soll die Erinnerung an Erich Benjamins Leben

und an sein Werk wach halten, ein Leben und ein Werk, das man sowohl aus dem Blickwinkel eines typisch jüdischen Schicksals in der NS-Zeit betrachten sollte, aber auch als Leben und Werk eines interessanten Menschen und fortschrittlichen Kinderarztes, der turbulenten Zeiten ausgesetzt war und letztendlich, als diese Turbulenzen übermächtig wurden, daran zerbrach.

Susanne Oechsle

Dr. Susanne Oechsle
susanne_oechsle@yahoo.de

Auf gute Zusammenarbeit in Indien!



Die enge Zusammenarbeit des Lehrstuhls für Wassergüte- und Abfallwirtschaft (WGA) der TUM mit dem Water and Steam Chemistry Laboratory, BARC-Facilities, Kalpakkam, Indien, wurde vom Internationalen Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) unterstützt: 13 440 Euro bekamen Dr. Brigitte Helmreich und Dipl.-Ing. Norbert Schwarzenbeck, beide TUM, für die einjährige Fortsetzung der Zusammenarbeit. Im Zentrum der künftigen Forschung stehen Fragestellungen zur Bildung aeroben granulierten Belebtschlammes in der Behandlung industrieller Abwässer. Die Arbeitsgruppe am Water and Steam Chemistry Laboratory in Kalpakkam stellte sich zusammen mit Norbert Schwarzenbeck, WGA, dem Fotografen.

Foto: privat